

rer in Steyr, danach wirkte er pastoral in Aussee (Bad Aussee) und war ab 1907 Pfarrer in Bad Ischl. 1909 übersiedelte er als Pfarrer nach Graz, kehrte zwei Jahre später aber wieder nach Aussee zurück. Ab 1912 war er Pfarrer von Gröbming mit Amtssitz in Bad Aussee, ab 1922 Pfarrer der neugegründeten Pfarre Bad Aussee, ab 1929 i. R. 1911 wurde S. in Wien zum Dr. theol. prom. Trotz eines derart unstenen Amtslebens als Pfarrer, wobei er jeweils ao. Aufbauarbeit vollbrachte, leistete S. eine vielfältige wiss. und prakt.-theol. Arbeit. Die phil. Diss. befaßt sich mit den unterschiedl. priesterl. Redeformen beim Propheten Ezechiel (Hesekiel) aus der Zeit des babylon. Exils. Seine theol. Diss. versucht das Naturhafte, Schöpfungsmäßige zu bedenken und für die Predigt fruchtbar zu machen. S.s kirchenkundl. Arbeiten thematisieren ebenso prakt.-theol. wie kirchenrechtl. Fragen, auf gottesdienstl. Gebiet ist er eher hochkirchl. orientiert. Wichtig ist seine Editions- und Kommentarbeit der reformator. Bekenntnisschrift von Steyr. Seine zahlreichen hist. Vorarbeiten prädestinierten ihn auch zur Hrsg. der Schrift „Schicksalsbuch der evangelischen Kirche in Österreich“, 1928, in dem wesentl. Dokumente zum Protestantismus in Auswahl mit Angabe des Fundortes abgedruckt sind. Darüber hinaus galt S. als ausgez. Botaniker, war Mitgl. und Vorstand naturwiss. Ver. und Gründer des Alpengartens Bad Aussee.

W. (auch s. u. bei H. Rampler): De Aramaismis apud prophetam Ezechielem, phil. Diss. Halle, 1889; Eine Bekenntnisschrift der Stadt Steyr vom Jahre 1587, in: Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr. 25, 1904, 26, 1905, 28, 1907, 30, 1909, 37, 1916; Botan. Teleol. als Propädeutik der Theol., evang.-theol. Diss. Wien, 1911; Pflanze und Weltanschauung, 1927; Merkbüchlein für botan. Betrachtungen im Alpengarten, 1929; zahlreiche Aufsätze in Z., bes. in Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr. und Der Saemann; Predigten; etc.

L.: DBA; Kürschner, Gel.Kal., 1925–31; K. Völker, in: Jb. der Ges. für die Geschichte des Protestantismus in Österr. 53, 1932, S. 152f.; H. Rampler, Evang. Pfarrer und Pfarrerinnen der Stmk. seit dem Toleranzpatent ... (= Forschungen zur geschichtl. Landeskd. der Stmk. 40), 1998, s. Reg., bes. S. 259ff., 407ff. (mit W. und L.).

(E. Hofhansl)

Sellemond Peter, Bildhauer. Geb. Feldthurns, Tirol (Velturmo/Feldthurns, Italien), 14. 1. 1884; gest. Solbad Hall (Hall in Tirol, Tirol), 16. 11. 1942. Sohn eines Landwirts. S. begann ab 1899 eine Lehre beim Kunstschler und Altarbauer Josef Meraner in Klausen (Chiusa), war ab 1902 Lehrling, 1909 Meister bei Bachlechner

(s. d.) in Hall, 1909–11 Gastschüler an der Innsbrucker Staats-Gewerbeschule, 1911 nahm er sechs Monate Malunterricht bei A. Siber (s. d.). Seine ersten Aufträge erhielt S. für Schnitzarbeiten für ein Prunkzimmer in Kempton (Allgäu); Arbeiten für seine engere Heimat folgten, so fertigte er z. B. Kreuze für die Kirchen in Feldthurns und St. Nikolaus im Eggental (San Nicolò Val d'Ega). Angeregt durch den Schriftsteller K. Domanig (s. d.), legte er im Frühjahr 1914 die Aufnahmeprüfung für die Akad. der Bildenden Künste in München ab, konnte das Stud. jedoch kriegsbedingt nicht beginnen. Während des Militärdienstes betätigte er sich als Kriegszeichner und fertigte v. a. Porträts in Kreide, Kohle, Rötel, Tusche und Aquarell. Nach dem Krieg eröffnete S. in Hall ein eigenes Atelier und war als Mitgl. des Tiroler Künstlerbundes auf zahlreichen Ausst. in Dtdl. vertreten. Einen Großtl. seiner Werke verkaufte er nach Dtdl., aber auch nach Belgien, Dänemark, Amerika, Polen und Rußland. Zu seinen Arbeiten zählen v. a. Madonnen (z. B. Madonna mit der Spindel; Madonna in der Hl.-Geist-Kirche der Haller Schulschwester), Kirchen- und Hauskrippen (z. B. Canisianum, Innsbruck), Prunkgetäfel und Kruzifixe (z. B. Franziskanergymn. und Franziskanerkloster, Hall). Bes. bekannt waren aber seine monumentalen Christusfiguren: Erstmals wurde eine solche, über 4 m große, auf einer Ausst. im Haller Stadtsaal 1929 gezeigt und später für die Elisabethkirche in Wien 4 angekauft. S.s Riesenkreuze wurden wiederholt bei Umzügen mitgetragen, so z. B. auf dem Allg. Dt. Katholikentag in Wien 1933 oder bei der Landesgedenkfeier in Innsbruck 1934.

W.: Kruzifixe: Maria Namen (Wien 16), Grän (Kriegerdenkmal), Wattens (Alte Pfarrkirche); Maria-mit-Kind und Herz-Jesu-Statue (Pfarrkirche, Gfrill); etc.

L.: Tiroler Anzeiger, 13. 1. 1934; H. Quintern, in: Haller Lokalanzeiger, 23. 12. 1977 (mit Bild); Bénézit; Thieme-Becker; Vollmer; N. Grass, in: Haller Buch (= Schlern-Schriften 106), 1953, S. 531; J. Schwarz, in: Der Schlern 42, 1968, S. 276ff.; Gedächtnisausst. der Künstler von Feldthurns, Schloß Feldthurns 1976 (Kat.); S. P. Bildhauer. 1884–1942, Hall 1983 (Kat.); W. J. Bandion, Steirner Zeugen des Glaubens, 1989, S. 338; E. Widmoser u. a., Südtirol A-Z, (1995); E. Egg – H. Menardi, Das Tiroler Krippenbuch, 2. erweiterte Aufl. 1996, s. Reg.; Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Bibl., Innsbruck, Tirol. (E. Hastaba)

Sellenati Hans (Johann Bapt.), Maler und Skipionier. Geb. Villach (Ktn.), 6. 9. 1861; gest. Mauthen (Kötschach-Mauthen, Ktn.), 21. 12. 1935; röm.-kath. Sohn des Handlungsreisenden und späteren Farbenfa-